



St. Lukas Klinik GmbH

**Qualitätsbericht nach § 137 SGB V
für das Berichtsjahr 2004**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	4
Kontakte	6
Basisteil	7
I. Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	7
1. Allgemeine Merkmale des Krankenhauses.....	7
2. Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr	9
3. Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten.....	12
II. Fachabteilungen	13
1. Innere Medizin	13
2. Geriatrie	17
3. Allgemeine Chirurgie	20
4. Frauenheilkunde und Geburtshilfe.....	25
5. Neurologie	29
6. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	34
7. Anästhesie	38
8. Radiologie.....	40
III. Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	41
1. Ambulante Operationen nach §115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr.....	41
2. Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr.....	41
3. Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr) ..	41
4. Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)	42
IV. Qualitätssicherung	43
V. Mindestmengen	45

Systemteil	47
I. Qualitätspolitik.....	47
II. Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	49
III. Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum.....	52
IV. Weitergehende Informationen.....	53

Vorwort

Die St. Lukas Klinik in Solingen-Ohligs wurde 1952 auf Initiative mehrerer Privatpersonen gegründet, um den Fortbestand der ehemaligen Fervers-Klinik zu sichern. Seit über 50 Jahren wirkt die St. Lukas Klinik GmbH erfolgreich - inzwischen seit 1963 an der Schwanenstraße am Rand des Naturschutzgebietes Ohligser Heide.

Seit 1997 gehört die St. Lukas Klinik GmbH dem Verbund Kplus - Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen an. Unter dem Dach des Kplus-Verbundes stellen vier Akutkrankenhäuser, vier Senioreneinrichtungen und eine Gesellschaft für Rehabilitation und Therapie in einem abgestimmten Leistungskonzept eine hochwertige medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung der Bevölkerung in der Region Solingen, Kreis Mettmann und Düsseldorf sicher. Neben der St. Lukas Klinik GmbH gehören folgende weitere Einrichtungen zum Kplus-Verbund:

- St. Josef Krankenhaus Haan GmbH
- St. Josef Krankenhaus Monheim GmbH
- St. Josefs Krankenhaus Hilden GmbH
- St. Antonius Altenheim GmbH, Düsseldorf
- St. Lukas Pflegeheim GmbH, Solingen
- St. Lukas Tagespflegehaus, Solingen
- Betreutes Wohnen St. Josef Haan
- K+ Gesellschaft für Rehabilitation und Therapie mbH
Therapiezentrum Monheim

In diesem Gesundheits-Netzwerk werden an den jeweiligen Standorten stationäre, teilstationäre und ambulante Leistungen angeboten. Durch diese integrierte Form der Behandlung erreichen die einzelnen Einrichtungen das Ziel, eine qualifizierte medizinische und pflegerische Versorgung der Patientinnen und Patienten mit einem hohen Maß an Wirtschaftlichkeit zu verbinden.

Die St. Lukas Klinik GmbH hat ihre Wurzeln in der christlichen Tradition. Im Sinne des christlichen Menschenbildes ist für uns die Würde des Menschen unantastbar, er ist in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele ein Geschöpf Gottes. Persönliche Ansprache, Qualität der Versorgung, Innovation, Wachstum und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens St. Lukas Klinik GmbH sind gleichrangige Werte und Ziele für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bestimmen unsere tägliche Arbeit.

Das heutige medizinische Leistungsspektrum der St. Lukas Klinik GmbH umfasst die Fächer

- Innere Medizin
- Geriatrie mit Geriatischer Tagesklinik
- Chirurgie
- Gynäkologie mit Brustzentrum
- Geburtshilfe
- Neurologie
- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Radiologie

Mit unserem medizinischen Konzept erreichen wir seit vielen Jahren das Ziel, den Patientinnen und Patienten nicht nur als Haus der Grund- und Regelversorgung zu helfen, sondern auch überregional ausgerichtete Leistungsschwerpunkte kompetent anzubieten. Die St. Lukas Klinik ist im Disease Management Programm (DMP) als Schwerpunktkrankenhaus Brustkrebs anerkannt und Mitglied im Tumor Zentrum Solingen e.V.

Wir verstehen uns als modernes Dienstleistungsunternehmen. Gemeinsam mit unseren qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Kooperationspartnern gelingt es uns, die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen und die Herausforderungen der medizinischen Entwicklungen aufzunehmen und mit einer hohen Qualität im Ergebnis umzusetzen.

Dieser Qualitätsbericht entspricht den Anforderungen des § 137 SGB V. Mit diesem Qualitätsbericht möchten und können wir aufzeigen, dass sich unser hoher Qualitätsanspruch in Gänze und Detail in den vielfältigen Struktur- und Ergebnisdaten widerspiegelt. Auch in Zukunft werden wir unser Handeln daran ausrichten, eine patientenorientierte und qualitativ hochwertige Medizin, Pflege und Therapie durch die professionelle Weiterentwicklung der St. Lukas Klinik GmbH zu gewährleisten.

Kontakte

Namen der Geschäftsführung/Direktion

Klaus-Peter Fiege, Hauptgeschäftsführer

Ute Knoop, Geschäftsführerin

Chefarzt Dr. med. Wolfgang F. Kukuk, Ärztlicher Direktor

Maria Schraa, Pflegedienstleiterin

Kontakte

Fachabteilung	Chefarzt	Tel. Sekretariat
<i>Innere Medizin</i>	Dr. med. Karl-Heinz Beckers	(02 12) 705 - 2101
<i>Geriatric</i>	Dr. med. Volker Spartmann	(02 12) 705 - 2601
<i>Chirurgie</i>	Dr. med. Markus Meibert	(02 12) 705 - 2301
<i>Frauenheilkunde und Geburtshilfe</i>	Prof. Dr. med. Klaus Meinen	(02 12) 705 - 2201
<i>Neurologie</i>	Dr. med. Hans-Claus Leopold	(02 12) 705 - 2501
<i>Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</i>	Dr. med. Erich Theo Merholz	(02 12) 705 - 2401
<i>Anästhesie und Intensivmedizin</i>	Dr. med. Albert Driessen	(02 12) 705 - 2002
<i>Radiologie</i>	Dr. med. Wolfgang F. Kukuk	(02 12) 705 - 3041

Basisteil

I. Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

1. Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

St. Lukas Klinik

Standort:

Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Telefon (02 12) 7 05-1
Telefax (02 12) 7 05-27 90
info@k-plus.de
www.k-plus.de

Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260510882

Name des Krankenhausträgers

St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen
info@k-plus.de
www.k-plus.de

Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach §108/109 SGB V

353

Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 10.605
 Ambulante Patienten: 18.207

Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt.(HA) oder Belegabt.(BA)	Ambulanz ja(j)/ nein(n)
0100	Innere Medizin	76	2.603	HA	Ja
0200	Geriatric	58	606	HA	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	68	1.678	HA	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	56	2.163	HA	Ja
2800	Neurologie	62	2.217	HA	Ja
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	33	1.338	HA	Ja
3700	Anästhesie			HA	Ja
3751	Radiologie			HA	Ja

2. Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	651
2	P67	Säugling, Geburtsgewicht über 2499 g	561
3	B76	Krampfanfälle	404
4	O60	Normale Entbindung	372
5	D08	Operationen an Mundhöhle oder Mund	303
6	D40	Operatives Entfernen von Zähnen oder Zahnwiederherstellung	277
7	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	248
8	O01	Kaiserschnitt	213
9	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	175
10	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	160
11	I41	Geriatrische Komplexbehandlung bei Muskel-Skelett-Erkrankungen	156
12	B42	Geriatrische Komplexbehandlung bei Nervenkrankheiten	155
13	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	147
14	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	145
15	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt und verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	134
16	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	128
17	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	128
18	G48	Dickdarmspiegelung	126
19	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	125
20	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	123
21	B77	Kopfschmerzen	120
22	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	118
23	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	115
24	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung und Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	112
25	F67	Bluthochdruck	110
26	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	109
27	O65	Vorgeburtliche stationäre Aufnahme	108
28	B63	Demenz, Alzheimer oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	107
29	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm, auch bei bösartigen Erkrankungen	95
30	D02	Große Operationen an Kopf oder Hals (z.B. Tumoroperationen)	92

Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Bezeichnung

- Neurologie
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft
- Akutversorgung von Schlaganfallpatienten einer Stroke Unit
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Brustzentrum
- Schwerpunkt Krankenhaus DMP Brustkrebs
- Onkologische Ambulanz
- Geriatrie mit Tagesklinik
- Schmerzambulanz

Welche Service orientierten Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Bezeichnung

- Aufenthaltsräume
- Beschwerdemanagement
- Beschwerdestellen
- Besondere Verpflegung möglich (vegetarisch)
- Frühstücksbuffet
- Besuchsdienste
- BG-Sprechstunde
- Bibliothek
- Bringdienste
- Cafeteria
- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Dolmetscherdienste
- Fernsehanschluss am Bett / im Zimmer
- Fernsehgerät am Bett / im Zimmer
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)
- Friseur im Haus
- Internetzugang
- Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten
- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren
- Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
- Rundfunkempfang am Bett / im Zimmer
- Seelsorge / Grüne Damen
- Telefon
- Psychosoziale Sprechstunde
- Unterbringung Begleitperson
- Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer
- Krankenhauseigener Radiosender

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?
Enfällt.

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten im Krankenhaus

Bezeichnung

- Onkologische Ambulanz
- Ambulante Operationen
- Abklärung von OP-Indikationen
- Versorgung von Arbeitsunfällen und -erkrankungen
- Notfallambulanzen der einzelnen Fachabteilungen
- Vor- und nachstationäre Behandlungen

Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Bezeichnung

- Ermächtigungsambulanzen der Chefärzte

Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Allgemeine Chirurgie

3. Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Apparative Ausstattung

Bezeichnung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
• Computertomograph (CT)	Ja	Ja
• Transkranieller Doppler (TCD)	Ja	Ja
• Elektromyograph (EMG)	Ja	Ja
• Rechtsherzkatheter	Ja	Ja
• Elektronystagmograph (ENG)	Ja	Ja
• Bronchoskop	Ja	Ja
• Transösophageale Echokardiographie (TEE)	Ja	Ja
• Szintigraphie	Ja	Nein
• Strahlentherapie	Ja	Nein
• Labordiagnostik	Ja	Ja
• Magnetresonanztomograph (MRT)	Ja	Nein
• Mammographie Gerät	Ja	Ja
• Herzkatheterlabor	Nein	Nein
• Positronenemissionstomograph (PET)	Nein	Nein
• Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja	Ja
• Angiographie	Ja	Ja
• Schlaflabor	Nein	Nein
• Messplatz Magnetevozierte Potentiale (MEP)	Ja	Ja
• Uro-dynamischer Messplatz	Ja	Ja

Therapeutische Möglichkeiten

Bezeichnung	Vorhanden
• Physiotherapie	Ja
• Thrombolyse	Ja
• Bestrahlung	Ja
• Chemotherapie (ambulant und stationär)	Ja
• Einzelpsychotherapie i.R. durch onkologische Betreuung	Ja
• Dialyse	Nein
• Logopädie	Ja
• Ergotherapie	Ja
• Schmerztherapie	Ja
• Eigenblutspende mit dem DRK-Blutspendedienst	Ja
• Gruppenpsychotherapie	Nein
• Einzelpsychotherapie	Nein
• Psychoedukation	Nein

II. Fachabteilungen

1. Innere Medizin

In der Abteilung für Innere Medizin werden die Erkrankungen der inneren Organe, des Blutes und des Kreislaufsystems sowie deren gemeinsame Funktionen behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt der Abteilung liegt auf der Onkologie, die sich mit bösartigen Tumorerkrankungen und ihrer Behandlung beschäftigt. In der St. Lukas Klinik ist die komplette Diagnostik und Therapie (Operation, Bestrahlung, Chemotherapie) bösartiger Tumorerkrankungen möglich. Dabei wird großer Wert auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Fachabteilungen gelegt, um ein für den Patienten abgestimmtes Therapiekonzept zu erarbeiten.

Zur Inneren Medizin gehören das Zentrallabor, in dem die Laboruntersuchungen für alle Patienten des Hauses durchgeführt werden, sowie die Funktionsabteilung. Hier werden u. a. Spiegelungen und endoskopische Eingriffe an Magen, Darm und dem Atemsystem, verschiedene EKGs, Funktionsprüfungen der Lunge, Punktionen sowie vielfältige Verfahren der modernen Ultraschalldiagnostik durchgeführt.

Eine Oberärztin der Abteilung Innere Medizin ist ermächtigt, ambulante Koloskopien (auch zur Darmkrebsvorsorge) durchzuführen.

Dem Chefarzt der Inneren Medizin liegt die Weiterbildungsermächtigung für fünf Jahre vor. Gemeinsam mit dem Chefarzt der Geriatrie liegt die volle Weiterbildungsermächtigung für die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Kardiologie
- Farbdopplerechokardiographie
- Transoesophageale Echokardiographie TEE
- Einschwemmkatheteruntersuchung
- Implantation von Herzschrittmachern und deren Kontrolle und Nachsorge
- Angiologie
- Farbduplexuntersuchung der peripheren Gelenke und hirnversorgenden Arterien
- Pulmologie
- Bronchoskopie
- Bodyplethysmographie
- Gastroenterologie
- Gastroskopie
- Koloskopie mit Polypektomie
- Proktoskopie
- Chromoendoskopie
- Unterspritzung blutender Läsionen
- PEG-Anlage
- Sonographie
- Sonographisch gesteuerte Feinnadelpunktion - und Drainage
- Vorsorgeuntersuchungen

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Onkologie
- Durchführung von ambulanten und stationären onkologischen Chemotherapien, ggf. in Koordination mit der angeschlossenen Praxis für Strahlentherapie
- Gastroenterologie
- Kardiologie

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Allgemeine Sprechstunden
- psychosoziale Sprechstunde für Tumorpatienten
- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Ambulante Koloskopie zur Darmkrebsvorsorge
- Vorsorgeuntersuchungen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Ernährungs-/Diätberatung
- Sozialdienst
- Vermittlungshilfe für Selbsthilfegruppen (z.B. bei chronisch entzündlichen Darm-erkrankungen, Stomaträgern)

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	140
2	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	119
3	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	112
4	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung und Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	112
5	F67	Bluthochdruck	105
6	B70	Schlaganfall	104
7	G48	Dickdarmspiegelung	100
8	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	100
9	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	91
10	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt und verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	85

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	J18	Lungenentzündung	119
2	K29	Magenschleimhautentzündung und Schleimhautentzündung des Zwölffingerdarmes	117
3	I10	Bluthochdruck	104
4	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern als Herzrhythmusstörung	100
5	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	96
6	I20	Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris)	91
7	I21	Akuter Herzinfarkt	84
8	R55	Ohnmacht und Kreislaufkollaps	82
9	I63	Schlaganfall	75
10	F10	Störungen der Psyche (Geist) und des Verhaltens durch Alkohol	75

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	755
2	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	485
3	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	245
4	8-522	Strahlentherapie	141
5	1-444	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) am unteren Verdauungstrakt	136
6	1-653	Spiegelung des unteren bis mittleren Enddarms u. des Analkanals	117
7	5-431	Anlegen einer äußeren Magenöffnung (PEG)	53
8	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	51
9	8-701	Einführen eines Beatmungsrohres in die Luftröhre	45
10	8-173	Spülung (Lavage) der Lunge zur Behandlung	38

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	0764	Komplette Magenspiegelung	132
2	0741	Magenspiegelung	21
3	0760	Teilweise Dickdarmspiegelung	4

* Die Innere Medizin führt nur diese drei ambulanten Operationen nach EBM durch.

2. Geriatrie

Geriatrie ist zukunftsorientierte Medizin. Sie tritt an, dem multimorbiden alten Menschen die Alltagskompetenz und Selbstständigkeit längstmöglich zu erhalten bzw. wieder herzustellen. Dabei ist ihre vordringlichste Aufgabe, den an mehreren (chronischen) Erkrankungen leidenden Patienten nach Abschluss der Behandlung möglichst wieder in sein gewohntes häusliches Umfeld einzugliedern. Geriatrie ist als fachübergreifende Disziplin zu verstehen. Die therapeutischen Bereiche, die besonders unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit der Behandlung angesehen werden, sind so vielfältig, dass eine Behandlung nur in einem multiprofessionellen Team stattfinden kann, in dem jeder seine speziellen Fähigkeiten und Kenntnisse unter einer gemeinsamen Zielsetzung anwendet. Dies sind in der Geriatrie zusätzlich zu den Ärzten und Pflegekräften besonders Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Sozialarbeiter.

Zur Komplettierung des Versorgungsangebotes im Krankenhaus wurde das Leistungsspektrum durch die Einrichtung einer Geriatrischen Tagesklinik im April 1995 erweitert. In der Tagesklinik werden Patienten tagsüber behandelt und kehren abends in ihren Lebensbereich zurück.

Der Chefarzt der Geriatrie verfügt über die Weiterbildungsermächtigung "Klinische Geriatrie". In Verbindung mit dem Chefarzt der Inneren Abteilung auch über die volle Weiterbildungsermächtigung "Innere Medizin".

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Diagnostik und Behandlung unter stationären und auch teilstationären (Tagesklinik) Bedingungen
- Assessmentgestützte, d.h. qualitätsgesicherte, ganzheitliche Diagnostik und Behandlung multimorbider Patienten
- Geriatrisches Assessment
- Gedächtnissprechstunde

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Akute geriatrisch-internistische Behandlung
- Demenzdiagnostik und -behandlung
- Ambulante Demenzdiagnostik
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten und Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z.B. Schlaganfall, Demenz)
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	I41	Geriatrische Komplexbehandlung bei Muskel-Skelett-Erkrankungen	156
2	B42	Geriatrische Komplexbehandlung bei Nervenkrankheiten	152
3	B70	Schlaganfall	38
4	F45	Geriatrische Komplexbehandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Kreislauferkrankungen	26
5	I08	Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	17
6	I03	Hüftgelenkersatz (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	16
7	I62	Oberschenkelhals- oder Beckenbruch	13
8	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	11
9	I69	Knochen- und Gelenkkrankheiten (z. B. Polyarthritits, Hüft- oder Kniearthrose)	11
10	B63	Demenz, Alzheimer oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	10

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S72	Hüftgelenkfrakturen	110
2	I63	Schlaganfall	107
3	R26	Störungen des Ganges und der Beweglichkeit	30
4	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule und des Beckens	29
5	M80	Knochenschwund (Osteoporose) mit krankhaftem Knochenbruch	19
6	F03	Chronische Verwirrtheit	16
7	G20	Primäres Parkinson-Syndrom, Krankheitsbild der parkinsonschen Krankheit	16
8	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter und des Oberarmes	12
9	M47	Degenerative Wirbel- oder Wirbelsäulenerkrankung	12
10	I61	Blutung aus den Hirngefäßen	11

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	8-550	Geriatrische Komplexbehandlung	548
2	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	99
3	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	31
4	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	16
5	5-431	Anlegen einer äußeren Magenöffnung (PEG)	11
6	1-444	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) am unteren Verdauungstrakt	5
7	9-301	Therapeutische Maßnahmen für Stimm-, Sprech- und Sprachstörungen	5
8	8-551	Frührehabilitation	4
9	5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	4
10	1-653	Spiegelung des unteren bis mittleren Enddarms u. des Analkanals	4

3. Allgemeine Chirurgie

In der St. Lukas Klinik werden Leistungen der Bereiche Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie erbracht. Einen wesentlichen Anteil am Leistungsumfang hat die Viszeralchirurgie. Hierzu zählen auch Operationen an Schilddrüse und Speiseröhre. Hierbei kommt in verstärktem Maße das besonders schonende Operationsverfahren der minimal-invasiven Chirurgie zum Einsatz.

Die Unfallchirurgie bildet einen weiteren Schwerpunkt. Es werden Verletzungen der Weichteile, der Gelenke sowie Knochenbrüche sowohl konservativ als auch operativ behandelt. Speziell in der Gelenkchirurgie werden die Möglichkeiten der minimal-invasiven Chirurgie umgesetzt. Neben der stationären Behandlung werden verschiedene Operationen auch ambulant durchgeführt. Die Zulassung zur Behandlung von Arbeitsunfällen im Rahmen des berufsgenossenschaftlichen Verfahrens besteht.

An der St. Lukas Klinik hat sich eine Gruppe aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen (Chirurgie, Innere Medizin mit Schwerpunkt Stoffwechselerkrankungen), Psychologen, Ernährungstherapeuten sowie bereits behandelte Patienten die Aufgabe gestellt, Informationen und Aufklärung über Adipositas (krankhafte Fettleibigkeit) und die Darstellung konkreter, auch operativer Lösungswege zur Behandlung in Solingen anzubieten. Die Selbsthilfegruppe Adipositas trifft sich regelmäßig in der St. Lukas Klinik.

Die chirurgische Abteilung der St. Lukas Klinik wurde von der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e. V. zur Beratungsstelle Anale Inkontinenz ernannt.

Neben der chirurgischen Arbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Aus- und Fortbildung. Die Abteilung

- ist Hospitationsklinik der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft minimal-invasive Chirurgie (CAMIC) der Deutschen Gesellschaft für Viszeralchirurgie
- bietet regelmäßig Ausbildungs- und Hospitationskurse für minimal-invasive Chirurgie im Rahmen eines Lehrauftrags des Chefarztes an der Akademie für ärztliche Weiterbildung Aesculapium an
- hat durch ihren Chefarzt die volle Weiterbildungsermächtigung (5 Jahre) für die Allgemeine Chirurgie
- hat durch ihren Chefarzt gemeinsam mit dem Leiter der chirurgischen Abteilung des St. Josef Krankenhauses Haan die Weiterbildungsermächtigung für die Viszeralchirurgie (2 Jahre)

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Erkrankungen der Schilddrüse
- Operationen (minimal-invasiv) der Nebenschilddrüse
- Operationen an der Niere ggf. auch laparoskopisch
- Operative Behandlung der Bauchspeicheldrüsenerkrankung
- Erkrankung der Gallenblase, Gallenwege und Leber inklusive Metastasen Chirurgie und Leberteilresektionen
- Minimal-invasive Entfernung von Lebermetastasen und Tumoren der Leber (RITA)
- Erkrankungen der Speiseröhre (Reflux, Sodbrennen, Divertikel, Karzinom einschließlich Zwerchfelleingriff)
- Magenoperationen der gutartigen und bösartigen Erkrankungen
- Dün- und Dickdarmkrebs. Übliche Resektionsverfahren, Ultratiefe anteriore Rektumresektion (TME) unter Erhalt des Anus
- Erkrankungen der Weichteile und der Körperoberfläche
- Operative Behandlung von Tumoren der Lunge und bei Pneumothorax
- Sämtliche unfallchirurgische Verfahren bei Verletzungen von Arm und Bein einschließlich minimal-invasiver Frakturbehandlung
- Endoprothetik Hüfte/Schulter
- Erkrankungen des Anus und des Enddarmes
- Minimal-invasive Behandlung von Hämorrhoidenerkrankungen (HAL)
- Transanale endoskopische mikrochirurgische Resektionen bei Adenom und Karzinom
- Transanale Tumoroperationen (TEM)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Tumor Chirurgie unter Anwendung von intraoperativem Ultraschall und Laser
- Minimal-invasive Chirurgie: Gallenblase, Dickdarm, Speiseröhre und Magen, Blinddarm, Milz, Leistenbruch, Mastdarm, Schilddrüse, Gelenke (Schulter, Knie)
- Adipositas-Chirurgie (Gastric banding, Magenbypass)
- Intraoperatives Neuromonitoring bei Operationen an der Schilddrüse
- Plastische Eingriffe: Rekonstruktionen der Bauchwand, große Narbenhernien
- Minimal-invasive Chirurgie der Gelenke (Knie, Schulter)
- der Chefarzt hält einen Lehrauftrag für minimal-invasive Chirurgie an der Akademie für ärztliche Weiterbildung Aesculapium
- Beratungsstelle für anale Inkontinenz der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- psychosoziale Sprechstunde für Tumorpatienten
- Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z.B. Adipositas)

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	246
2	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	145
3	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm, auch bei bösartigen Erkrankungen	88
4	G03	Operationen am Magen, Speiseröhre oder Zwölffingerdarm	78
5	G07	Blinddarmentfernung	73
6	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	73
7	G11	Operation am After (z.B. Hämorrhoiden)	72
8	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	50
9	K10	Operationen an der Schilddrüse	44
10	G04	Operationen bei Verwachsungen innerhalb des Bauchraumes	39

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	K40	Leistenbruch	268
2	K80	Gallensteine	154
3	K35	Akute Entzündung des Blinddarmes	59
4	K21	Erkrankung mit Rückfluss von Magensaft in die Speiseröhre	56
5	K57	Erkrankung des Darmes	51
6	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	50
7	K56	Darmverschluss durch Lähmung des Darmes und/ oder durch ein Hindernis im Darm	48
8	S52	Knochenbruch des Unterarmes	47
9	I84	Hämorrhoiden	44
10	S72	Hüftgelenkfrakturen	41

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-530	Verschluss eines Leistenbruches	330
2	5-511	Gallenblasenentfernung	169
3	5-469	Operationen am Darm	108
4	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	91
5	5-470	Blinddarmentfernung	84
6	5-455	Teilentfernung des Dickdarmes (z.B. bei bösartigen Erkrankungen), auch endoskopisch	75
7	5-448	Andere Wiederherstellungsoperationen am Magen	65
8	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	60
9	5-793	Operative Wiedereinrichtung eines einfachen Knochenbruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	59
10	5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	59

**Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl)
der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	2821	Implantation eines permanenten Zuganges (Port Katheter)	32
2	2106	Entfernung einer großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels	25
3	2361	Entfernung von Material zur Stabilisierung von Knochenbrüchen	20
4	2240	Muskel- und/oder Fasziennaht, ggf. einschl. Versorgung einer frischen Wunde	14
5	2210	Eröffnung eines subkutanen Abszesses	13

4. Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Das Team der Gynäkologie und Geburtshilfe betreut alle Patientinnen, die auf Grund einer gynäkologischen Erkrankung oder zur Geburtshilfe in die Klinik kommen. Schwerpunkte der Gynäkologie sind die umfassende operativ-konservative Behandlung der onkologischen Patientinnen (Krebspatientinnen) sowie spezielle urologisch-gynäkologische Verfahren zur Behandlung der Blasenschwäche.

Ein Kern der Arbeit der Abteilung ist die Geburtshilfe. Bereits vor der Geburt bietet die Abteilung Unterstützung mit vielfältigen Angeboten, wie z.B. Geburtsvorbereitungskursen und Akupunktur an. Die familienorientierte Geburtshilfe verfügt über ein großes Geburtsbett, Roma-Rad, Entbindungsball, Gebärstuhl, Gebärwanne etc. Ein Kinderarzt ist rund um die Uhr verfügbar. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kinderkliniken in Remscheid, Düsseldorf und Solingen. Auf der großzügigen und vollständig neu ausgestatteten Station werden Mutter und Kind nach dem Konzept der "Integrativen Wochenpflege" von den Mitarbeitern eines Teams betreut. In unserem "Storchennest" haben die Wöchnerinnen Gelegenheit, gemeinsam am Buffet zu frühstücken.

Gemeinsam mit dem St. Josefs Krankenhaus Hilden und dem St. Josef Krankenhaus Haan bildet die St. Lukas Klinik das Brustzentrum Kplus. Hier werden pro Jahr knapp 500 sog. Ersteingriffe bei an Brustkrebs Erkrankten durchgeführt, sowie etwa 5.000 Mammographien angefertigt und befundet. Außerdem ist die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der St. Lukas Klinik Schwerpunkt Krankenhaus im Disease Management Programm (DMP) Brustkrebs.

Dem Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe liegt die volle Weiterbildungs-ermächtigung zur Ausbildung zum Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe mit Anerkennung der fakultativen Weiterbildung für Spezielle Operative Gynäkologie sowie Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Allgemeine Gynäkologie
- Minimal-invasive Methoden
- Uro-Gynäkologie
- Gynäkologische Onkologie
- Geburtshilfe

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Onkologie
- Senologie / Brustzentrum Kplus
- Schwerpunkt Krankenhaus DMP Brustkrebs
- Kaiserschnittbindung nach der Technik Misgav Ladach (sanfte Kaiserschnittmethode)
- Inkontinenzbehandlung
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- psychosoziale Sprechstunde für Tumorpatienten
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- 24-Stunden-Rooming-in
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Säugling, Geburtsgewicht über 2499 g	561
2	O60	Normale Entbindung	372
3	O01	Kaiserschnitt	213
4	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	174
5	O65	Vorgeburtliche stationäre Aufnahme	108
6	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	86
7	N07	Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	78
8	J06	Große Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	56
9	N09	Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	56
10	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Eileiterdurchblasung	34

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	Z38	Entbindung eines Kindes im Krankenhaus	564
2	O82	Entbindung mit Kaiserschnitt (hier: bei der Mutter)	203
3	O80	Spontangeburt eines Einlings (hier: Mutter)	99
4	D25	Gutartiges Geschwulst der glatten Gebärmuttermuskulatur	98
5	C50	Krebs der Brustdrüse	75
6	N39	Krankheiten des Harnsystems	70
7	O70	Dammriss unter der Geburt	65
8	N81	Vorfall der weiblichen Geschlechtsorgane (Scheide, Gebärmutter) bei der Frau	44
9	N80	Geschwulst von Gebärmutter Schleimhaut außerhalb der Gebärmutterinnenschicht gelegen (Endometriose)	41
10	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und des Lig. latum uteri	41

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	5-740	Kaiserschnitt (klassische Schnittführung)	212
2	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Dammschnitt oder Riss	210
3	5-683	Entfernung der Gebärmutter	179
4	5-704	Scheidenraffung und Verengung der Muskellücke im Beckenboden (Beckenbodenplastik)	128
5	5-690	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung	103
6	5-469	Operationen am Darm	88
7	5-870	Teilweises (brusterhaltend) operatives Entfernen des Brustgewebes ohne Lymphknotenentfernung der Achselregion	79
8	5-593	Zügeloperationen durch die Scheide hindurch (bei Harninkontinenz)	68
9	5-651	Operative Entfernung von Gewebe des Eierstockes	63
10	5-681	Operative Entfernung von Gewebe der Gebärmutter	43

**Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl)
der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1104	Gebärmutterausschabung	133
2	1141	Entfernung von Vaginalzysten oder Bartholini-Zysten	19
3	1111	Gebärmutter Spiegelung, einschließlich durchgeführter Eingriffe	14
4	2634	Bauchspiegelung, ggf. einschl. Probeentnahme und/oder Probepunktion und/oder Lösung von Verwachsungen	10
5	1113	Prüfung der Eileiter auf Durchgängigkeit	8

5. Neurologie

Das Fachgebiet der Neurologie beschäftigt sich mit den Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Muskeln. Dazu zählen z. B. Entzündungen des Gehirns, der Hirnhäute, des Rückenmarks oder der Hirnnerven, Gefäßerkrankungen des Gehirns sowie Funktionsstörungen des Gehirns und peripherer Nerven nach Verletzungen.

Ein Schwerpunkt in der Neurologie der St. Lukas Klinik ist die Behandlung der verschiedenen Formen des Schlaganfalls. Für Schlaganfall-Patienten steht in der Akutphase eine besondere technische Ausstattung zur Verfügung, die kontinuierliche Überwachung gewährleistet und nach dem Prinzip einer Stroke Unit arbeitet. Weitere Schwerpunkte der Abteilung sind Erkrankungen mit Schwindel und Augenbewegungsstörungen, die Parkinson Krankheit, Multiple Sklerose, Epilepsie, Erkrankungen der Ischiasnerven und bösartige Hirntumore. Für die erforderlichen Untersuchungen werden in der Neurologie verschiedene Funktionsdienste genutzt.

Besonderen Stellenwert hat in der Neurologie auch die frühzeitige Rehabilitation. Um die Fähigkeiten des Patienten möglichst vollständig wiederherzustellen, arbeiten Ärzte, Pflegende, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden gemeinsam im Team.

Dem Chefarzt liegen die Weiterbildungsermächtigung für vier Jahre für die Ausbildung zum Facharzt der Neurologie und alle Zertifikate der deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie vor. Ein Oberarzt der Abteilung hält die Weiterbildungsermächtigung für spezielle neurologische Intensivmedizin.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Behandlung des ganzen Spektrums neurologische Erkrankungen (des peripheren und zentralen Nervensystems, der Muskeln), akut und chronisch
- Akutüberwachung nach Schlaganfall nach dem Prinzip einer Stroke Unit
- Neurophysiologische Diagnostik
- Messung der Hirnströme (EEG)
- Messung der Nervenleitgeschwindigkeit und der Muskeln (EMG, NLG)
- Magnetevozierte Potentiale (MEP)
- Evozierte Potentiale
- Elektronystagmographie
- Neurosonologie (Duplexsonographie, transkranielle Doppler-Sonographie)
- Liquordiagnostik mit Zytologie
- Neuroradiologie durch die radiologische Abteilung mit speziellen interventionellen Techniken: Lokale arterielle Lyse (Verfahren bei Schlaganfällen)
- Periradikuläre CT- gesteuerte Infiltration bei Ischias-Patienten
- Neuropsychologische und Schluckdiagnostik durch Ergotherapeuten und Logopäden
- Krankengymnastik
- Sprachtherapie
- Schlucktherapie
- Ergotherapie
- Aufzeichnung der Augenbewegungen und Gleichgewichtsorganfunktion (ENG)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Schlaganfall
- Neurootologie und Neuroophthalmologie (Schwindel, Augenbewegungsstörungen)
- Morbus Parkinson und andere Bewegungskrankheiten
- Multiple Sklerose
- Epilepsie
- Hirntumore
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Allgemeine Sprechstunden
- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Strukturiertes Weiterbildungsprogramm und CME-zertifiziertes Fortbildungsprogramm
- Weiterbildungsermächtigung für spezielle neurologische Intensivmedizin
- Ausbildungsberechtigung für neurophysiologische und neurosonologische Untersuchungen
- Betreuung von Selbsthilfegruppen: Schlaganfall, Morbus Parkinson und Demenz
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- Enge Zusammenarbeit mit benachbarten Neurochirurgen, Gefäßchirurgen und spezielle interventionell tätigen Radiologen für Aneurysmaclipping und Stent-Implantationen

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	509
2	B76	Krampfanfälle	392
3	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	124
4	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	119
5	B77	Kopfschmerzen	117
6	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	101
7	B63	Demenz, Alzheimer oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	86
8	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	84
9	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	82
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	56

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall	441
2	G40	Fallsucht (Epilepsie)	337
3	G45	Vorübergehende Hirndurchblutungsstörung (TIA) und verwandte Krankheitsbilder	130
4	G35	Multiple Sklerose	76
5	G43	Migräne	67
6	M54	Rückenschmerzen	55
7	H81	Störungen des Gleichgewichtes	53
8	F45	Körperliche Beschwerden ohne Befund	52
9	G20	Primäres Parkinson-Syndrom, Krankheitsbild der parkinsonschen Krankheit	48
10	G44	Kopfschmerzsyndrome	41

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens (über eine Spiegelung) durch die Speiseröhre hindurch	104
2	8-522	Strahlentherapie	81
3	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	50
4	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	33
5	8-701	Einführen eines Beatmungsrohres in die Luftröhre	28
6	8-914	Einspritzen eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie	26
7	8-931	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, mit Messung des zentralen Venendruckes	17
8	1-513	Gewebeentnahme (durch Einschnitt) an peripheren Nerven	13
9	5-431	Anlegen einer äußeren Magenöffnung (PEG)	11
10	8-718	Maschinelle Beatmung (über 24 Stunden)	11

6. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Als chirurgische Spezialdisziplin versorgt die Abteilung der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) Patienten aus einem Einzugsgebiet im Umkreis von rund 50 Kilometern.

Schwerpunkte sind operative Therapien von Erkrankungen der Knochen oder der Weichteile im Kopfbereich sowie der Zähne. Behandelt werden Tumoren, Verletzungen, Entzündungen und angeborene Defekte wie Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten bei Säuglingen und Kleinkindern. Darüber hinaus werden auch Operationen der plastischen Wiederherstellungschirurgie im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich durchgeführt.

Eine Vielzahl der Behandlungen kann ambulant durchgeführt werden, so dass die Patienten am selben Tag wieder nach Hause gehen können.

In der Regel findet die Behandlung in der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie der St. Lukas Klinik nach einer Ein- oder Überweisung durch einen niedergelassenen Arzt statt.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Tumorbehandlung
- Diagnostik von Systemerkrankungen, Präkanzerosen (Krebsvorstufen) und Tumorerkrankungen der Mundhöhle, des Gesichtsschädels und der Gesichtshaut
- Diagnostik und Therapie von Entzündungskrankheiten, Funktionsstörungen und Schmerzsyndrom
- Dentoalveoläre Chirurgie (Zahn- und Mundchirurgie)
- Dentale Implantologie
- Behandlung von Fehlbildungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
- Unfallchirurgie und plastische Wiederherstellungschirurgie
- Speicheldrüsenbehandlung durch Lithotripsie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Onkologie
- Chirurgie der Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten und anderen Fehlbildungen
- Implantologie
- Wiederherstellungschirurgie
- Septische Chirurgie
- Kieferorthopädische Chirurgie
- Speicheldrüsenchirurgie
- Dentoalveoläre Chirurgie bei Risikopatienten (z.B. Bluter)
- Chirurgie der Gesichtshauttumoren

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Umfangreiche Sprechstunden (Nachsorge nach Tumoroperationen, nach Operationen von Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten)
- Sozialdienst

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	D08	Operationen an Mundhöhle oder Mund	298
2	D40	Operatives Entfernen von Zähnen oder Zahnwiederherstellung	274
3	D02	Große Operationen an Kopf oder Hals (z.B. Tumoroperationen)	90
4	D04	Operationen am Kiefer	77
5	D67	Krankheiten der Zähne oder der Mundhöhle, jedoch ohne Entfernung oder Wiederherstellung von Zähnen.	71
6	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen	50
7	J08	Hauttransplantation und / oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile im Gesichtsbereich	43
8	D65	Richten der Nase nach angeborener Fehlstellung oder Bruch	40
9	D16	Entfernung von Material (z.B. Platten oder Schrauben)	39
10	X06	Operationen bei Verletzungen im Gesichtsbereich	38

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	S02	Knochenbruch des Schädels und der Gesichtsschädelknochen	242
2	K04	Krankheiten des Zahnmarkes und des Gewebes in der Umgebung der Zahnwurzelspitze	223
3	K10	Krankheiten am Unter- oder Oberkiefer	120
4	K12	Entzündung der Mundschleimhaut und verwandte Krankheiten	100
5	K08	Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	98
6	T81	Nachbehandlung bei operativen Eingriffen	66
7	C44	Hautkrebs im Gesichtsbereich	50
8	K07	Fehlbildung der Zähne [einschließlich fehlerhafter Biss]	38
9	J32	Chronische Nasennebenhöhlenentzündung	30
10	K01	Am Durchbruch gehinderter und eingekelter Zahn	29

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	5-230	Operative Gebiss-Sanierung	515
2	5-231	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung)	400
3	5-249	Andere Operationen an Gebiss, Zahnfleisch und Zahnfach	178
4	5-225	Wiederherstellungsoperationen der Nasennebenhöhlen	101
5	5-770	Operative, teilweise Entfernung eines Gesichtsschädelknochens	100
6	5-279	Andere Operationen am Mund	99
7	5-273	Operative Entfernung von Gewebe der Mundhöhle	99
8	5-243	Exzision einer krankhaften Veränderung des Kiefers, die Zahnentwicklung betreffend	97
9	1-545	Operative Entfernung von Gewebe an anderen Strukturen des Mundes und der Mundhöhle	76
10	5-779	Andere Operationen an Kiefergelenk und Gesichtsschädelknochen	72

**Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl)
der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	3012	Entfernung eines vollständig impaktierten (im Kiefer eingelagerten) Zahnes	362
2	2145	Eröffnung eines tieferliegenden Abszesses	105
3	3001	Entfernung eines mehrwurzeligen Zahnes, z.B. Weisheitszähne	101
4	o. A.	Plastische Operationen im Kopf/ Gesicht/ Hals	95
5	o. A.	Weichteiloperationen im Kopf/ Gesicht/ Hals	59

7. Anästhesie

Die Abteilung für Anästhesie versorgt in der St. Lukas Klinik 157 operative Betten (ca. 4.000 Anästhesien) in den Abteilungen Chirurgie , Gynäkologie /Geburtshilfe sowie Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Die technische Ausstattung aller Operationssäle befindet sich auf dem neuesten Stand.

Der Aufwachraum umfasst acht vollausgerüstete Überwachungsplätze.

Es kommen alle modernen Anästhesieverfahren, einschließlich rückenmarksnaher Verfahren mit und ohne Katheter zur Anwendung. Dazu gehört auch die Einleitung einer suffizienten Schmerztherapie im Anschluss an den operativen Eingriff.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Versorgung der interdisziplinären Intensivstation mit zehn Betten (davon vier Beatmungsplätze), die organisatorisch unter anästhesiologischer Leitung steht. Hier werden operative Patienten und beatmungspflichtige Patienten der konservativen Abteilungen des Hauses betreut. Dabei kommen alle modernen Beatmungsverfahren einschließlich der nichtinvasiven Technik zur Anwendung. Die erforderlichen Bronchoskopien und Punktionstracheotomien werden von der Abteilung für Anästhesie durchgeführt.

Als weitere Aufgabe führt die Abteilung die kardiopulmonalen Wiederbelebungen auf allen Abteilungen im Zusammenwirken mit der verantwortlichen Fachabteilung durch.

Dem Leiter der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin liegt eine Ermächtigung zur ambulanten Behandlung von Schmerzpatienten vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Anästhesist 24 Std. im Haus
- Versorgung der Patienten aller operativen Fachabteilungen
- Narkosebetreuung
- Ambulante und stationäre Narkosen
- Postoperative Schmerztherapie
- Schmerztherapie für ambulante Patienten

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Schmerzerleichterung bei der Geburt (spinale/epidurale Katheterverfahren)
- Schmerzambulanz
- Akupunktur

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Konsilliarndienst für Problempatienten des Hauses und für niedergelassene Ärzte
- Anästhesiologische Voruntersuchungen
- Eigenblutspende über den DRK Blutspendedienst in Breitscheid

8. Radiologie

In der Radiologischen Abteilung werden alle erforderlichen Röntgenuntersuchungen sowohl für stationäre als auch für ambulante Patienten durchgeführt. Schwerpunkte sind Gefäßuntersuchungen und Katheterbehandlungen verschlossener Arterien sowie die Verfahren der modernen Schnittbilddiagnostik, wie Computertomographie und Kernspintomographie.

Die Radiologie der St. Lukas Klinik führt außerdem für vier weitere Krankenhäuser der Region mit insgesamt 1.000 Betten radiologische Spezialverfahren durch. Dabei werden auch modernste Verfahren der Teleradiologie angewendet.

Dem Chefarzt der Radiologie liegt die volle Weiterbildungsermächtigung für die Ausbildung im Fachgebiet Radiologische Diagnostik vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Komplettes Leistungsspektrum der diagnostischen Radiologie mit Schnittbilddiagnostik (CT, MRT, Ultraschall)
- Konventionelle Radiologie
- Digitale Durchleuchtung mit DSA
- Mammographie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Neuroradiologische Schnittbilddiagnostik
- Interventionelle Verfahren mit CT-gesteuerter Schmerztherapie
- CT-gesteuerte perkutane Biopsien und perkutane transluminale Angioplastien im Becken-Bein-Bereich

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

Teleradiologische CT-Diagnostik für zwei auswärtige Krankenhäuser

III. Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

1. Ambulante Operationen nach §115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

Ambulante Operationen nach §115b SGB V (Erbrachte Anzahl): 296

2. Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	3012	Entfernung eines vollständig impaktierten (im Kiefer eingelagerten)Zahnes	362
2	1104	Gebärmutterausschabung	133
3	0764	Komplette Dickdarmspiegelung	105
4	2145	Eröffnung eines tieferliegenden Abszesses	105
5	3001	Entfernung eines mehrwurzeligen Zahnes, z.B. Weisheitszähne	101

3. Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	13	9	4
0200	Geriatrie	8	5	3
1500	Allgemeine Chirurgie	10	6	4
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	10	5	5
2800	Neurologie	11	7	4
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	8	4	4
3700	Anästhesie	9	1	8
3751	Radiologie	9	5	4
	Gesamt	78	42	36

Anzahl Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 9

4. Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Bei der Darstellung der Personalqualifikation Pflegedienst fanden die Mitarbeiter im Bereich Funktionsdienst (z.B. OP, Anästhesie, Ambulanz) keine Berücksichtigung.

	<i>Abteilung</i>	<i>Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt</i>	<i>Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)</i>	<i>Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)</i>	<i>Anteil Krankenpflegehelfer /in (1 Jahr)</i>
0100	Innere Medizin	41	92,7 %	7,3 %	4,9 %
0200	Geriatrie	13	92,3 %	7,7 %	7,7 %
1500	Allgemeine Chirurgie	27	92,6 %	7,4 %	3,7 %
2400	Frauenheilkunde /Geburtshilfe	33	93,9 %	6,1 %	6,1 %
2800	Neurologie	37	91,9 %	8,1 %	2,7 %
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	21	90,5 %	4,8 %	4,8 %
3700	Anästhesie				
3751	Radiologie				
	Gesamt	172	92,4 %	7,0 %	4,7 %

IV. Qualitätssicherung

Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Leistungsbereich wird erbracht	Teilnahme externe Qualitätssicherung	Dokumentationsrate Krankenhaus	Dokumentationsrate Bundesdurchschnitt
(09/1) Herzschrittmacher-Erstimplantation	Ja	Ja	100,00	95,48
(09/2) Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Ja	Ja	100,00	100,00
(09/3) Herzschrittmacher-Revision/-Explantation	Ja	Ja	100,00	74,03
(10/2) Karotis-Rekonstruktion	Nein	Nein		95,55
(12/1) Cholezystektomie	Ja	Ja	100,00	100,00
(15/1) Gynäkologische Operationen	Ja	Ja	96,43	94,65
(16/1) Geburtshilfe	Ja	Ja	99,06	99,31
(17/1) Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	Ja	Ja	100,00	95,85
(17/2) Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	Ja	Ja	100,00	98,44
(17/3) Hüft-Totalendoprothesenwechsel	Ja	Ja	100,00	92,39
(17/5) Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation (TEP)	Nein	Nein		98,59
(17/7) Knie-Totalendoprothesenwechsel	Nein	Nein		97,38
(18/1) Mammachirurgie	Ja	Ja	94,25	91,68
(21/3) Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Nein	Nein		99,96
(DEK) Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	Nein	Nein		100,00
(HCH) Isolierte Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		100,00
(HCH) Isolierte Koronarchirurgie	Nein	Nein		100,00
(HCH) Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		100,00
(HTX) Herztransplantation	Nein	Nein		94,26

Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach §115 b SGB V

Die Dokumentation beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V wird erst dann in den Qualitätsbericht aufgenommen, wenn diese verbindlich eingeführt ist. Dies wird voraussichtlich erst im Qualitätsbericht 2007 (rückwirkend für das Jahr 2006) der Fall sein.

Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)

Es bestehen keine verpflichtende Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 112 SGB V auf der Landesebene.

Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management - Programmen (DMP)

Das Krankenhaus nimmt an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management Programmen (DMP) teil:

DMP Brustkrebs

V. Mindestmengen

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Lebertransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Ja (Gesamtmenge: 5)

<i>OPS der einbezogenen Leistungen</i>	<i>Leistung wird im Krankenhaus erbracht</i>	<i>Erbrachte Menge pro KH</i>	<i>Erbrachte Menge pro Arzt</i>	<i>Anzahl der Fälle mit Komplikation</i>
5-502.0	Nein			
5-503.2	Nein			
5-503.3	Nein			
5-503.x	Nein			
5-503.y	Nein			
5-504.0	Nein			
5-504.1	Nein			
5-504.2	Nein			
5-504.x	Nein			
5-504.y	Nein			
5-502.1	Ja		1	
5-502.2	Nein			
5-502.3	Nein			
5-502.5	Ja		1	
5-502.x	Nein			
5-502.y	Ja		3	
5-503.0	Nein			
5-503.1	Nein			

Nierentransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 20

Erbracht: Nein

Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Nein

Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Ja (Gesamtmenge: 1)

<i>OPS der einbezogenen Leistungen</i>	<i>Leistung wird im Krankenhaus erbracht</i>	<i>Erbrachte Menge pro KH</i>	<i>Erbrachte Menge pro Arzt</i>	<i>Anzahl der Fälle mit Komplikation</i>
5-524.0	Ja	1		

Stammzelltransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Nein

**Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung
nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**

Keine sonstigen Angaben.

Systemteil

I. Qualitätspolitik

Unternehmensphilosophie und Qualitätsziele

Die Arbeit in unserer Klinik wird bestimmt durch die christliche Grundhaltung. In diesem Sinne ist die Würde eines jeden Menschen unantastbar. Er ist in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele ein Geschöpf Gottes. Somit steht der ganzheitliche Dienst am Menschen im Vordergrund unseres Handelns. Dieses Selbstverständnis ist unser Leitbild - nicht nur im täglichen Umgang mit unseren Patientinnen und Patienten, sondern auch bei der Gestaltung und Durchführung unserer unternehmerischen Aktivitäten und Entscheidungen.

Unser Ziel ist die langfristige Sicherung unserer qualitativ hochwertigen Ergebnisse. Voraussetzung ist die aktive und kontinuierliche Arbeit an der Struktur-, Prozess- und Behandlungsqualität, die den äußeren, sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst werden muss. Dafür streben wir auch eine moderne und zeitgerechte Ausstattung der Klinik an.

Als wichtiges Instrument für die Realisierung der Qualitätsentwicklung und -verbesserung schaffen wir klare Strukturen und Zielsetzungen. Zur Entwicklung von Qualitätsstandards sind bereichsübergreifendes Denken und Handeln Voraussetzung. Eine dynamische und strukturierte Kommunikation im gesamten Krankenhaus hat somit zentrale Bedeutung.

Zu unseren Partnern zählen wir unsere Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen, die niedergelassenen Ärzte, die Kostenträger, ambulante Einrichtungen zur Diagnostik und Therapie, unsere Lieferanten und natürlich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Anliegen ist es, den individuellen Erwartungen und Anforderungen der verschiedenen Partner konstruktiv zu begegnen und sie bestmöglich zu erfüllen.

Ein wesentliches Ziel ist die höchstmögliche Patientenzufriedenheit. Diese möchten wir durch die optimale Versorgung in allen Leistungsbereichen erreichen und lassen dabei die religiösen, sozialen und psychischen Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten nicht außer Acht. Wir wollen gemeinsam auf die individuellen Anliegen jedes Patienten aufgeschlossen reagieren und uns für die Erfüllung verantwortlich fühlen. Diese Aufgabe schließt auch für die Angehörigen und Besucher mit ein.

Dies gilt auch und besonders für den letzten Lebensabschnitt. Wir lassen die Sterbenden nicht allein, sondern geben ihnen Beistand, Fürsorge und nach Möglichkeit Linderung der Schmerzen und der Angst. Auch Angehörige und Freunde begleiten wir. Damit die Angehörigen in Ruhe und in einem adäquaten Rahmen trauern können, wurde ein besonderes Verabschiedungszimmer eingerichtet.

Die Qualität unserer Leistung wird durch uns geprägt. Gegenseitige menschliche Achtung, Unterstützung und Beratung sind daher grundlegende Aufgaben und Ziele aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wesentlichen Leistungsträger der St. Lukas Klinik. Bei ihrer Auswahl legen wir großen Wert auf die fachliche, aber auch auf die menschlich-soziale Kompetenz. Beides soll unser Haus prägen. Um die Qualität unserer Arbeit weiterhin zu sichern und ggf. zu verbessern, ist die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen angezeigt und gewünscht. Mit dem Kplus Forum verfügt der Verbund Kplus - Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen, zu dem die St. Lukas Klinik gehört, über eine eigene, verbundübergreifende Fortbildungseinrichtung. Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern Perspektiven für die Karriere in der St. Lukas Klinik oder in anderen Einrichtungen des Kplus-Verbundes.

Wir beteiligen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Entscheidungen, übertragen Verantwortung. Das steigert die Motivation und die Zufriedenheit und zeigt parallel die Zufriedenheit mit der persönlichen Leistung des jeweiligen Mitarbeiters.

Wir legen Wert auf zielgerichtete Information unserer Beschäftigten, wobei wir hier verschiedene Kommunikationswege und -ebenen nutzen (z. B. Berichtswesen, Besprechungen und Versammlungen, verbundübergreifendes Intranet). Unsere Leistung und Qualität soll aber auch für die Bevölkerung erkennbar und nachvollziehbar sein. Wir pflegen daher eine umfassende nach außen gerichtete Öffentlichkeitsarbeit, welche sich neben der Pressearbeit auch auf Veranstaltungen für interessierte Laien, niedergelassene Ärzte und Patienten erstreckt.

II. Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar

Struktur und Verantwortung

Kerngeschäft unseres Krankenhauses ist die Patientenversorgung in ihren verschiedenen Formen und Möglichkeiten. Die Ergebnis- und Behandlungsqualität wird im wesentlichen von der Struktur- und Prozessqualität bestimmt. Ziel des Qualitätsmanagements ist somit in erster Linie, die Verläufe und Strukturen für die Erfüllung dieser primären Aufgabe zu optimieren. Des weiteren unterliegen aber auch die Sekundär- und Servicebereiche dem permanenten Verbesserungsprozess. In der St. Lukas Klinik gibt es nachstehende Verantwortungs- und Durchführungszuständigkeiten im Qualitätsmanagement.

Die Klinikleitung obliegt den beiden Geschäftsführern gemeinsam mit der Prokuristin der Klinik. Im Direktorium vertreten der Ärztliche Direktor, die Pflegedienstleitung mit den jeweiligen Vertretern und die Geschäftsführung die Belange der Berufsgruppen und bereiten Entscheidungen vor bzw. treffen diese zur medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Ausgestaltung der Patientenversorgung. Weitere regelmäßige auf Führungsebene stattfindende Besprechungen sind die Chefarztkonferenz, die Stationsleiterkonferenz und die Geschäftsleitungs- bzw. Abteilungsleitersitzung. Die Verantwortlichen stellen die Informationsweitergabe an ihre Mitarbeiter sicher. Darüber hinaus tagen die Hygienekommission und der Arbeitssicherheitsausschuss mehrmals im Jahr.

Die klinische Arbeit erfordert notwendigerweise ein enges Zusammenwirken zwischen dem ärztlichen Dienst und der Pflege, aber auch mit der Verwaltung, den Kostenträgern, den Heilmittelerbringern und den niedergelassenen Ärzten sowie nicht zuletzt mit den Angehörigen unserer Patienten. Zu Beginn und während der Behandlung werden vielfältige formale Anforderungen (§301 SGB, DRG-Kodierung etc.) erfüllt, um z.B. die Kostenzusage seitens der Kostenträger zu erhalten.

In der täglichen Frühbesprechung der Ärzte, den Teambesprechungen der Pflege, aber auch in den Berufsgruppen übergreifenden Meetings mit den ärztlichen und therapeutischen Mitarbeitern sowie dem Sozialdienst wird die Behandlung des Patienten und der Verlauf der Behandlung kontinuierlich überprüft und auf die aktuelle Situation angepasst. Eine umfassende Dokumentation in der Patientenakte ist obligat. Nicht zuletzt ist der zeitnah nach der Entlassung des Patienten zu erstellende Arztbrief ein wichtiger Baustein des Qualitätsmanagements.

In diversen Bereichen bestehen feste Qualitätszirkel wie z.B. die tägliche Röntgenbesprechung aller radiologischen Befunde mit den Ärzten der einzelnen Fachabteilungen.

Die Onkologische Konferenz ist einmal wöchentlich terminiert. An ihr nehmen Internisten, Gynäkologen und Strahlentherapeuten sowie Pathologen teil, um für die an Krebs erkrankten Patienten die jeweilige Behandlungsstrategie interdisziplinär festzulegen.

Qualitätsbewertung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aufgefordert, sich täglich an der komplexen Aufgabe der Qualitätsverbesserung und -sicherung aktiv zu beteiligen. Interdisziplinäre Teams sind involviert an verschiedenen aktuellen Projekten zur Organisationsentwicklung bzw. Qualitätssicherung, z. B.:

- die Umsetzung des Medizinproduktegesetzes und dessen kontinuierliche Anpassung
- die Neuorganisation nach Einrichtung einer Zentralsterilisation
- die Dokumentation von pflegerelevanten Diagnosen
- die Entwicklung und Einführung von kooperativen, diagnosebezogenen Standards
- die Erarbeitung des Qualitätsmanagementshandbuches mit dem Ziel der Zertifizierung des Brustzentrums Kplus

Es wurden jeweils Projektverantwortliche und das Projektteam persönlich benannt. Ferner wurden finanzielle Budgets und Zeithorizonte für den Abschluss des Projektes festgelegt.

Jeder Patient erhält bei der Aufnahme einen Fragebogen zur Zufriedenheit seines Aufenthaltes in unserem Krankenhaus. Die Patientenfürsprecherin hat Präsenzstunden in der Klinik und ist telefonisch erreichbar. Sie erstellt einen schriftlichen Jahresbericht, den sie im Direktorium erläutert. Patientenbeschwerden werden im Wesentlichen und je nach Anlass der Beschwerde von den Direktoriumsmitgliedern oder den Chefärzten bearbeitet.

Die Auswertung und Bewertung des Managementprozesses wird durch u.a. das Abrechnungsmanagement und Medizin-Controlling vorbereitet und in Teilen in einem Berichtswesen dargestellt. Maßgeblich beteiligt sind ferner die Pflegedienstleitung mit ihrem Team und die Geschäftsleitung bzw. Abteilungsleiter im Rahmen von Feedback-Gesprächen und Arbeitskreisen.

Qualität ist ein Prozess. Wir werden weiterhin den kontinuierlichen Verbesserungsprozess in unserem Krankenhaus leisten und ausbauen, ohne uns bereits zum jetzigen Zeitpunkt für ein bestimmtes Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren zu entscheiden.

Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß §137 SGB V
Krankenhausindividuelle Kennzahlen der Ergebnisqualität

Name des Indikators	Komplikationen im Rahmen der Anästhesie
Art der im Zähler eingeschlossenen Fälle	Fälle mit Nebendiagnose "Anästhesiekomplikation/Vergiftung durch Anästhetika"
Anzahl der im Zähler eingeschlossenen Fälle gesamt	0
Art der im Nenner eingeschlossenen Fälle	Fälle mit operativer DRG
Anzahl der im Nenner eingeschlossenen Fälle gesamt	
Art der im Nenner ausgeschlossenen Fälle	Fälle mit Hauptdiagnose "Anästhesiekomplikation/Vergiftung durch Anästhetika", Fälle mit Diagnosen für Drogenabhängigkeit und Suizid in Verbindung mit einer Vergiftung durch Anästhetika
Anzahl der im Nenner ausgeschlossenen Fälle gesamt	

Name des Indikators	Dekubitus
Art der im Zähler eingeschlossenen Fälle	Fälle mit der Nebendiagnose Dekubitus
Anzahl der im Zähler eingeschlossenen Fälle gesamt	64
Art der im Nenner eingeschlossenen Fälle	Alle Fälle mit kons. und op. DRG und einer VD > 4 Tage
Anzahl der im Nenner eingeschlossenen Fälle gesamt	5627
Art der im Nenner ausgeschlossenen Fälle	Fälle in MDC 9 und 14, Fälle mit Haupt- oder Nebendiagnose Hemiplegie/Paraplegie, Fälle mit Hauptdiagnose Dekubitus
Anzahl der im Nenner ausgeschlossenen Fälle gesamt	871
Errechnetes Ergebnis	1,35 %

Name des Indikators	Ausgewählte Infektionen im Zusammenhang mit medizinischer Behandlung
Art der im Zähler eingeschlossenen Fälle	Fälle mit der Nebendiagnose "Infektion im Zusammenhang mit med. Behandlung"
Anzahl der im Zähler eingeschlossenen Fälle gesamt	0
Art der im Nenner eingeschlossenen Fälle	Alle Fälle mit kons. und op. DRG
Anzahl der im Nenner eingeschlossenen Fälle gesamt	
Art der im Nenner ausgeschlossenen Fälle	Fälle mit Haupt- oder Nebendiagnose Krebserkrankung oder Immunsuppression sowie Fälle mit der Hauptdiagnose "Infektion im Zusammenhang mit med. Behandlung"
Anzahl der im Nenner ausgeschlossenen Fälle gesamt	

III. Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

In der St. Lukas Klinik wurden verschiedene Qualitätsmanagementprojekte durchgeführt. Ein Auszug der im Jahr 2004 durchgeführten oder begonnenen Projekte wurde weiter oben abgebildet.

Für das Jahr 2005 sind weitere Projekte vorgesehen, um eine kontinuierliche Überprüfung und die Weiterentwicklung der hochwertigen Leistungen des Hauses zu gewährleisten.

IV. Weitergehende Informationen

Verantwortlich für den Qualitätsbericht:

Klaus-Peter Fiege
Hauptgeschäftsführer
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Ute Knoop
Geschäftsführerin
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Ansprechpartner Qualitätsbericht:

Franziskus von Ballestrem
Koordinator
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen
vonballestrem@k-plus.de

Dirk Hemsing
Controlling
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen
hemsing@k-plus.de

Links:

www.k-plus.de (Verbund)

www.st-lukas-klinik.de (Krankenhaus)
www.krankenhaus-haan.de (Verbund-Krankenhaus, Haan)
www.st-josefs-krankenhaus.de (Verbund-Krankenhaus, Hilden)
www.st-josef-krankenhaus.de (Verbund-Krankenhaus, Monheim)
www.brustzentrum-kplus.de (Brustzentrum des Verbundes)

www.radpraxis.de (Kooperierende Praxis)

www.zentrum-fuer-physiotherapie-haan.de (Kooperierende Praxis)